

# Die Sühne für die politische Bluttat in Riesa.

(Dresden. In dem Prozeß vor dem Dresdener Schwurgericht wegen der politischen Bluttat in Riesa wurde heute Dienstag mittag das Urteil verkündet. Bereits in den zeitigen Vormittagsstunden hatten sich zahlreiche Menschen im Gerichtsgebäude eingefunden, um der Urteilsverkündung beizuwohnen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit war ein starkes Polizeikommando herangezogen worden.

Kurz nach 12 Uhr erschien das Schwurgericht unter Führung des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann. Die Jurortribüne war dicht besetzt. Zunächst erhielt der letzte der Angeklagten, Hans Werich, das Schlusswort. Der Vorsitzende ermahnte die Zuhörer, bei der Verkündung des Urteils strengste Disziplin zu bewahren. Dann las das Gericht noch einmal kurz ins Beratungszimmer zurück. Nach dem Wiedererscheinen verkündete der Vorsitzende folgendes

## Urteil:

Es werden verurteilt der Angeklagte Subatsch wegen gefährlicher Körperverletzung und groben Unfugs sowie Vergehens gegen die Waffengesetzordnung vom 28. 2. 1901 in 2 Fällen zu 7 Monaten 2 Wochen Gefängnis;  
der Angeklagte Gott Werich wegen Raufhandels zu 3 Monaten Gefängnis;  
der Angeklagte Fiedler wegen Raufhandels zu 3 Monaten Gefängnis;

der Angeklagte Helmcke wegen gefährlicher Körperverletzung und groben Unfugs sowie Raufhandels und Vergehens gegen die Waffengesetzordnung vom 28. 2. 1901 in 2 Fällen zu 1 Jahr Gefängnis;

der Angeklagte Oßlig wegen gefährlicher Körperverletzung und groben Unfugs sowie Raufhandels und Vergehens gegen die Waffengesetzordnung vom 28. 2. 1901 in 1 Fall zu 1 Jahr Gefängnis;

der Angeklagte Helmcke wegen gefährlicher Körperverletzung und groben Unfugs sowie gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Raufhandel, ferner wegen Sachbeschädigung und Vergehens gegen die Waffengesetzordnung vom 28. 2. 1901 zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis;

der Angeklagte Hans Werich wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Raufhandel und Vergehens gegen die Waffengesetzordnung vom 28. 2. 1901 zu 1 Jahr 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis;

der Angeklagte Herzog wird kostenlos freigesprochen.

Die Untersuchungsakten kommen bei den Angeklagten Oßlig und Hans Werich in vollem Umfang, bei dem Angeklagten Subatsch in Höhe von 2 Monaten und bei den übrigen Beteiligten in Höhe von je 1 Monat in Anrechnung. Der Angeklagte Helmcke hat dem Rechtsanwältiger die notwendigen Auslagen zu ersetzen. Die Waffens werden sämtlich eingezogen.

Das Urteil wurde von der Jurortribüne ruhig aufgenommen.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 2. Februar 1932.

Wettervorhersage für den 3. Februar. (Mitgeteilt von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden.) Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters, etwas unbeständig, wechselnd, meist kälter demüßt, vereinzelt Niederschläge, im Gebirge anhaltend leichter Frost, in der Ebene aus Wärmegabe, schwache bis mäßige, in freien Lagen zeitweilig etwas aufblühende Winde aus Südwest bis Nordwest.

Daten für den 3. Februar 1932. Sonnenaufgang 7,37 Uhr. Sonnenuntergang 16,51 Uhr. Mondaufgang 6,14 Uhr. Monduntergang 12,44 Uhr.

1721: Der Feldgeneral Fr. W. v. Seydlitz in Kalzar geb. (gest. 1773).

1809: Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy in Hamburg geb. (gest. 1847).

1813: Kaiser Friedrich Wilhelm III. zur Bildung eines freiwilligen Jägerkorps.

Polizeibericht. Am 29. Januar 1932 ist in Riesa ein junger Mann festgenommen worden, der zugegeben hat, in Riesa mehrere Diebstähle ausgeführt zu haben. Die gestohlenen Sachen sind zum Teil wiedererlangt und den Geschädigten zurückgegeben worden. U. a. hat er auch zugegeben, Mitte Dezember 1931 aus der Hausflur eines Grundstücks in der Nähe des Bahnhofs von einem Fahrrad eine elektrische Lampe entwendet zu haben. — Von diesem Diebstahl ist noch keine Anzeige erlassen worden. Es wird gebeten, daß sich der Geschädigte umgehend beim Kriminalpolizei-Meisterei meldet.

Wasserspiel des Riesaer Stadttheaters: „Im Weichen Rühl“. Wer kennt nicht die berühmten Weichenspiele „Am weichen Rühl am Volksgang“, „Es muß was Wunderbares sein“, „Was kann denn Sigismund dafür, daß er so schön ist“, „Die ganze Welt ist himmelblau“. „Wein Lieblichkeit muß ein Walzer sein“, usw. usw., die nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt von allen Tanzkapellen gespielt werden! Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß zu dieser Vorführung das gesamte Riesaer städtische Orchester verpflichtet ist; so kann auch in musikalischer Hinsicht jede Garantie für ein absolut einwandfreies Gelingen des Abends geboten werden. Kostüme, Dekorationen, die für dieses Werk besonders in den Verfassungen des Riesaer Stadttheaters hergestellt worden sind, und ein Personal von ca. 100 Personen inkl. Chor, Tänzerinnen, Statisten wirken auch hier in Riesa mit! Somit sind alle Voraussetzungen erfüllt, um das Werk zum vollen Erfolg zu bringen! — Wie wir noch kurz vor Redaktionschluss hören, sollen die Eintrittskarten für beide Vorstellungen vergütet sein. Wir werden gebeten, bekanntzugeben, daß für Mitglieder der Volksbühne die Unterbringung der Plätze am 19. Uhr beginnt.

Jahreshauptversammlung der Deutschen Bühne. Am 30. Januar fand im DSB-heim die Jahreshauptversammlung des Vereins Deutsche Bühne statt. Dem 1. Vorsitzenden, Herrn Kiesel, war es vergönnt, eine stattliche Anzahl von Mitgliedern begrüßen zu können. Der von ihm erstattete Jahresbericht (umfassend die Zeit vom 1. 8. 30 bis 31. 7. 31) bot ein Bild selbstwühler, erfolgreicher Tätigkeit. Von den aufgeführten Bühnenwerken ertrugen sich besonders die im städtischen Capitol veranstalteten eines starken Besuchs. Die Mitgliederwahl hatte sich dank des gebotenen wertvollen Kulturrautes und der Preisermäßigungen bei Kinobesuch und sonstigen Veranstaltungen von 83 auf 228 erhöht. Sie ist im Laufe des letzten Halbjahres infolge der wohlwollenden Vorstellungen des Riesaer Stadttheaters noch wesentlich höher gestiegen, so daß sie gegenwärtig die Zahl der Mitglieder der „Freien Volksbühne“ bereits weit übersteigt hat. Nach dem Rapportbericht, der ebenfalls trotz der Notzeit den Beweis für eine gesunde Aufwärtsentwicklung erbrachte, wurde Herr Kiesel einstimmig, unter der Bezeichnung aufrechten Dankes, wiedergewählt, bescheiden auch fast alle übrigen Herren des bisherigen Vorstandes. Sodann hielt der Landesverbandsvorsitzende, Herr Winauer, einen eindrucksvollen Vortrag über Wege und Ziele der „Deutschen Bühne“, die übrigens außerhalb

Sachens „Bühnenvolksbund“ heißt — nicht zu verwechseln mit der „Freien Volksbühne“. An der Hand von einwanderen Mitgliedern wie Herr Winauer nach, welsch Kaffeehaus, unüberbrückbarer Gegenstand zwischen diesen beiden sozialistischen Bühnenorganisationen besteht. Während die weichenbühne links politische, sozialistische einseitige „Freie Volksbühne“, sowie das Reichsarbeiterbildungsinstitut, sogenannte moderne Dichter, viele Großstadtbühnen u. dgl. systematisch auf die Entfaltung, Entfaltung und Entnationalisierung des deutschen Volkes hinwirken — will die „Deutsche Bühne“ durch Vorführung geeigneter Bühnenwerke wahrhaft deutsche und christliche Kultur gepflegt wissen. In diesem Sinne sucht der „Bühnenvolksbund“ (= „Deutsche Bühne“) in 16 Landesverbänden mit über 800 Ortsgruppen und über 200 000 Mitgliedern durch Wort und Schrift zu wirken. Diese Theatervereine sind in parteipolitisch neutral, und in bester Harmonie sind ihr Angehörige der beiden christlichen Glaubensbekenntnisse (Evangelische und Katholiken) zusammengeschlossen und kämpfen gemeinsam gegen Unmoral, Gottlosigkeit und unchristliche Kunst. Die mit warmem Herzen und großer Sachkenntnis vorgetragenen Ausführungen des Redners fanden großen Beifall. Nach Bekanntgabe der nächsten Veranstaltung (am 24. 2. Hunter Abend mit Kabarett und Ballett) und nach Beantwortung verschiedener einschlägiger Anfragen schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung mit der frohen Hoffnung auf weitere Erfolge im neuen Geschäftsjahre.

Öffentliche Versammlungen in Jahnsbühl und Rehlitz. Ein menschenwürdiges Dasein für alle Volksgenossen, alle Berufe und Stände nur durch einen vollen Sieg des Nationalsozialismus. Ueber dieses Thema sprach der Nationalsozialist Robert Heinert, Döbeln, am Sonntagabend in Jahnsbühl und am Sonntag nachmittags in Rehlitz in einer Versammlung, die die D. S. Riesa der NSDAP. veranstaltete. Man berichtet uns: In seinen sehr ausführlichen und aufschlußreichen Worten ging der Redner auf die Politik der letzten 13 Jahre, auf unsere heutige Not und auf unser Elend ein und führte mit der Verantwortung der beiden Parteien: „Wo sind die Ursachen!“ und „Wo sind die Gründe!“ die Anwesenden auf. Sehr eingehend behandelte Pa. Heinert das Verbrechen des 9. November, zeigte so den Erschienenen das wahre Gesicht des Marxismus. — Aber nicht allein der 9. November war der Ausgangspunkt der Sozialdemokratie zu den Handlungen, die unser heutiges Elend heraufbeschworen. Die Ursachen lagen tiefer. Systematisch hat die SPD. schon vor dem Kriege den Staat unterhöhlt. — Bislang schuf die Einheit des Volkes. Der Marxismus hat es zerlegt, zerlegt, in 80 Jahren aus dieser Volkseinheit nichts weiter zu machen als einen großen Interessenkampf. — Das Bürgerium, eingenommen vom Ständebübel und der Gleichgültigkeit den anderen Volksgenossen gegenüber, hat indirekt mitgeholfen. Die rasende Entwicklung in den sogenannten Gründerjahren schaffte neue Erwerbsmöglichkeiten, schaffte den Stand der Fabrikarbeiter. Dieser wurde nicht als gleichberechtigtes angesehen, und so wurde dem deutschen Arbeiter Heimat und Vaterland vererbt. Führerlos trieb er in die Arme derjenigen, die es verdammten, ihren zerstörenden Einfluss geltend zu machen. — Pa. Heinert befaßte sich in seinen weiteren Ausführungen mit der Landwirtschaft und nannte sie das Herz im ganzen Volkstörper. Genau so gut wie ein einzelner Mensch zugrunde geht, wenn das eine oder andere Organ nicht mehr funktioniert, so ist es ebenso mit dem Volksganzen; wenn das Herz, die Ernährung für das Volk ausfällt. — Auf den schon oben geschilderten Tag des Völkerverrats kam der Redner spiegel zurück. Mit scharfen Worten getheile er das Verbrechen der Inflation, Dawespaß und Youngplan, ausgehend auf dem Tributwahnsinn von Versailles und auf die Kriegsschuldfrage, sind die letzten Witterhabe für den Käfig, in dem das deutsche Volk schmachtet. — Heute endlich hat das System der nationalsozialistischen Programmpunkte zu eigen gemacht. Reichskanzler Dr. Brüning erklärte vor wenigen Tagen: Deutschland könne nicht mehr zahlen! Eine alte Forderung und Behauptung der Nationalsozialisten. Wer war es denn, der zuerst dafür in den Kampf trat, der die erste Waffensammlung gegen Versailles abhielt? Dr. Brüning oder Adolf Hitler? — Aber immer nur wurde die NSDAP-Bewegung bespöttelt.

Nicht die Katastrophe Katastrophensüßler!!! — Ein Erwachen geht heute durch das ganze Volk, der Weg des Nationalsozialismus ist nicht mehr fern. — Erschöpfend behandelte der Redner die Grundprobleme und Programmpunkte der Bewegung. — Im Schlusswort ermahnte er die Anwesenden, alles Feige und Schwache abzutreiben und sich einzureihen in die braven Sturmabteilungen Adolf Hitlers. Nicht beiseite, sondern hinein in den Kampf um Deutschlands Wiederaufbebung! — In beiden Abenden ernteten die Ausführungen des Sprechers heißen Beifall.

Weitere Schwierigkeiten gegen das Frankfurter Sängerkreis. Man wird sich erinnern, daß die sächsischen Sängerkreise erhebliche Bedenken gegen die Abhaltung des geplanten großen deutschen Sängerkreises in Frankfurt am Main geltend gemacht haben. Solche Bedenken sind nun auch dem Vorstand des rheinischen Sängerbundes — wie aus Köln gemeldet wird — gekommen; er hat beschlossen, von der Leitung des Deutschen Sängerbundes die Erklärung zu fordern, daß ein Festbeitrag durch die Abhaltung des Frankfurter Sängerbundes nicht entsteht oder zum wenigsten, daß ein solcher Festbeitrag unter keinen Umständen von den einzelnen Bänden oder den ihnen angeschlossenen Vereinen getragen werden müsse.

Eine deutsche nationale Landtagsanfrage. In einer deutschen nationalen Landtagsanfrage wird hingewiesen, daß der Bürgermeister in Riesa die Entfernung einer schwarz-weiß-roten Schleiße von einem am 18. November vom Städt. am Malauer Kriegerehrenmal niedergelegten Kranz verweigert habe. Es wird als eine abwegige Auffassung bezeichnet, schwarz-weiß-rote Schleißen an Kränzen zu Ehren der Gefallenen als parteipolitische Angelegenheiten anzusehen. Die Regierung wird gefragt, ob sie die Malauer Volksgesetzordnung billigt und ob sie nicht alle beratigen Verfügung außer Kraft setzen wolle.

Achtung! Falsche Zwanzigmarschmusik! Aus Stolpen wird gemeldet: Durch die Aufmerksamkeits des Kassierers einer städtischen Kassenstelle konnte festgestellt werden, daß ein in Zahlung gegebener Zwanzigmarsch falsch war. Der Schein ist nicht leicht als Fälschung zu erkennen, so daß auch der Einzahler, ein Landwirt aus der Umgegend, ihn nicht als unecht erkannte. Das Papier ist etwas härter, die Unterschriften sind etwas unbestimmt, auch die Stempel sind nicht ganz so klar wie auf echten Scheinen. Außerdem ist auch der Aufdruck scharfer und der Schein etwas schmaler als die echten.

Merceden Grab der Ältesten Bronnau. Ein Finden. Beim Ausheben von Kies, der zum Wiederaufbau der im vorigen Jahr abgebrannten Scheune des Danischen Guttes herbeiführt wird, liehen die Herren Karl Danisch, Karl Seel und Alfred Doru auf dem Felde des Gutbesitzer Danisch nbl. der Straße Wergendorf — Riesa auf drei Urnen. Sie lagen ungefähr 60 cm unter der Erdoberfläche in dem herabgekommenen Kies, der fest an den Gefäßen haften. Knochenreste eines Menschen fanden sich nicht, doch deutete die rauhere Färbung neben den Gefäßen und in ca. 1,5 Meter Länge an, daß hier eine lange Grube ausgehachtet gewesen war. Und in diese Grube ist ein Teil der Urne gelegt, befestigt worden. Der Leichnam ist verwest. Die ihm mit ins Grab gefesteten Gefäße haben sich erhalten und geben uns Kunde von dem vor ungefähr 4000 Jahren erfolgten Tode eines Menschen, dessen vollständige Zugehörigkeit wir noch nicht genau bestimmen können. Demerswert sind die Gefäße und ihre Anordnung. In einer 19,4 cm breiten, 5,7 cm hohen dunkelbraunbraunen Schale lag ein 9,5 cm hoher einbeiniger Napf von dunkelbrauner Farbe. Neben beiden stand eine größere verschiedene braun gefärbte Tasse von 12,5 cm Höhe und 16,7 cm Breite. Herr Danisch schenkte liebenswürdigweise die Gefäße, die wohl zertrümmert, aber fast vollständig erhalten waren, dem herbeigerufenen Lehrer Wittich für das Riesaer Heimatmuseum. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle und den Findern für ihre Aufmerksamkeit bestens gedankt. Norddeutsche Meißelerei für Urnenfabrikation: Lehrer Wittich, Riesa, Poppliner Str. 21a, erreichbar durch Telefon 26 Riesa.

Hüntrich 52. Stiftungsfest des Sächs. Militär-Bereins Hüntrich. Am vergangenen Sonntagabend feierte im Saale des Eldaschhofes der Sächs. Militärverein Hüntrich in einfacher, aber würdiger Form sein 52. Stiftungsfest. Trotz der wirtschaftlichen Not konnte der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Matthes, eine recht stattliche Anzahl Gäste und Kameraden begrüßen. Groß war die Freude, als noch der Bezirksvorsitzer, Herr Major von Winkwitz, erschien, welcher die Verammelten mit einer kerndeutschen Ansprache begrüßte. Anschließend konnte er fünf Kameraden, und zwar die Kameraden Julius Schönitz, Ernst Heinrich, Hermann Götter, Johann Stein und Wilhelm Mitte mit dem Ehrenzeichen in Gold für 50jährige treue Mitgliedschaft schmücken. Dem Ehrenkommandanten, Kamerad Hermann Schirmer, welcher krank ist, wurde das Ehrenzeichen vom Vorsitzenden überreicht. Der folgende Wortführer Herr Major von Winkwitz an die Jubilare, die 50 Jahre noch einmal im Beste vorüberziehen lassen. Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft erhielt Kamerad Edoard Poppe. Die Ehrung wurde eingeleitet mit einem von Fr. L. Bartheis gesprochenen Prolog. Die Musik spielte: „Ich kenn' ein' hellen Edelstein“. Der Ehrenakt wurde beendet mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Gesange der ersten Strophen des Deutschlandliedes. Hieran beglückwünschte der Vorsitzende, Kamerad Matthes, unter anerkennenden Worten die Jubilare, für ihre Treue dankend und dem Wunsch Ausdruck gebend, die Ehrenzeichen noch recht lange tragen zu können zur Freude und Ehre des Vereins, mit der Mahnung an die jüngeren Kameraden, diesen lieben Ehren nachzueifern. Es wurde dann ein Theaterstück „Artemanns Zwanzigmarsch“ aufgeführt, ebenfalls ein Soldatenstück „Nebelbriem in der Nachstrahlung“, und „Nebelbriem ohne Nachstrahlung“. Sämtliche Spieler gaben ihr Bestes und erzielten allgemeinen Lacherfolg. Ein stotter Taus hier alle Teilnehmer in frohlicher Stimmung bis auf die (für viele noch zu früh) befallenen, die Sorgen der Zeit für einige Stunden vergessend.

## Judas Maccabäus

Oratorium von Georg Friedrich Händel  
Zur Aufführung Freitag, den 5. Februar 1932  
in der Trinitatiskirche zu Riesa

Raffen wir über die Entstehung und den geschichtlichen Stoff zunächst Hermann Kreschmar sprechen: „Judas Maccabäus“ ist eine patriotische Gabe Händels, auf den Athar seines Adopтивaterlandes (England) in demerger Zeit niedergelegt. Das Oratorium entstand, als die schottische Revolution die Stimmung des kontinentalen Volkes in hohe Bewegung gesetzt hatte. Mit der ersten Aufführung des „Judas Maccabäus“ (1. April 1747) wurde der Herzog William von Cumberland als heimkehrender Sieger begrüßt. — Als nach den Napoleonischen Freiheitskriegen im Norden Deutschlands die Musiktheater aufleben begannen, da war „Judas Maccabäus“ das fast ständige Festoratorium. Die Wahl fiel unwillkürlich auf ihn: ist Händel der größte Freiheitskämpfer in der Geschichte der Musik, so ist „Judas Maccabäus“ das größte unter seinen Freiheits-Orato-

rien, er ist das hohe Lied der auf Gottvertrauen gestützten kriegerischen Jugend und Kraft. — Der geschichtliche Stoff umfasst den Abschnitt der Diadochenzeit, wo einige Feldherren aus dem Kreise des großen Alexander, Antiochus, Seron, Antiochus, Antiochus, nacheinander auch das jüdische Volk mit Krieg bedrohten und wo sie alle von einem mit demselben Namen, dem Judas Maccabäus, zurückgeschlagen wurden. Das war eine schwere Zeit für Israel; denn zu den äußeren Gefahren trat der innere Verfall: Der Obbedienst nahm überhand.

Die dem Oratorium zu Grunde liegende Handlung ist in folgendem Skizziert. 1. Teil. Der alte Manatias, der Führer des Volkes, ist gefallen für das Vaterland. Ganz Israel betrauert den Helden, umso mehr, als das Volk nun führerlos ganz der Tyrannie der Feinde ausgeliefert ist. Simon, einer der Weisesten, mahnt zu Mut und Gottvertrauen. Da ermahnt sich das Volk. Simon wählt den jungen Judas Maccabäus zum Führer. Der Drang nach Freiheit von Jenseitigkeit und vom Unterdrückungswillen der Feinde drückt dem Volke die Waffen in die Hand. Ein gewaltiges Hebel um den Sieg, ein einziger Ausschrei auf der Not des Vaterlandes bringt zum Himmel. — 2. Teil. Das vom höchsten Weisheitswillen erzeugte Volk

ringt keine Feinde nieder. Dem jugendlichen Helden gilt der Dank des Vaterlandes. Doch dieser weist alle Ehrungen zurück; Gott allein gehört der Ruhm! Ein Hote bringt plötzlich die Nachricht vom wiederholten Eindringen noch mächtigerer Heinde. Fast ist es, als ob das Volk angefaßt das Volk, und Judas Maccabäus fordert zu neuem Widerstand auf. Mit Hilfe Gottes soll der Sieg errungen werden über die, die in ihrem Geizenum Hüter von Holz und Stein andeten und um Weiland bitten. — 3. Teil. Weit draußen vor den Mauern von Zion tobt der Kampf. Eine Priesterin betet zum Himmel um das Glück der Waffen. Da bringt von ferne Marschmusik an ihr Ohr. Das Volk jubelt, immer näher kommend: „Seht, er kommt, mit Preis gekrönt!“ Und nun weisen Furch und Volk die beglückende Freiheit und die Segnungen eines ehrenvollen Friedens. — In unsere bewusste Zeit bringen die Weisen des Oratoriums doppelt heilungsvoll: „Ob einen Mann voll Mut und Weisheit, der unsre Bande lösen getreht!“ und „Somm, läßt Freiheit!“ Welche das Oratorium „Judas Maccabäus“ in diesem Sinne vielen Trost, Erbauung und Hoffnung bringen!